

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0157

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Concinna Einwendung in seiner Theologia Christiana Dogmatico-morali wider die erste Dissertation des Verfassers. In dem ersten Abschnitt wird also erlich gewiesen, wie sehr P. Concinna, in Ansehung der beleidigten Väbfl. Mäßigung, sich gegen andere Auctores, als Schmalzgrueber, Joannem Majorum Toletum, Cardinalem de Lugo, P. Pichler, Josephum Gibalinum, und mehrere vergangen, und so gar der A catholicorum Lehren denen Catholicis entgegen gesetzt habe. Im zweyten Abschnitt widerlegt endlich der Hr. P. Zech des P. Concinna's Einwürffe und beschließt mit einem Register über die drey von ihm geschriebene, Abhandlungen von Zinsen.

Göttingen. Der Hr. Prof. Gefner verlas in der gehaltenen Versammlung der kö. nigliichen Societät eine anmerkenswürdigte Vertheidigung des Socrates gegen die Beschuldigung, als ob er ein Knabenschänder, oder wenigstens ein Verführer zur lasterhaften Wollust gewesen wäre. Einige Stellen aus den Schriften des Plato, wo dieser dem Socrates vieles von der Liebe zu Knaben in den Mund legt, haben zu dieser Beschuldigung Anlaß gegeben. Es zeigt aber der Hr. Prof. daß Plato keine unreine Liebe hierunter verstehen könne. Socrates redet bey dem Plato von der Liebe der Knaben, als von einer Tugend, und zwar der größten, so daß die heiligsten Seelen, unter 9. Classen, in welche er die Seelen vor ihrer Menschwerdung einteilt, in einen weisen Mann voller Liebe zu Knaben fahren, und dergleichen Seelen auch nach 3000. Jahren, das ist 7000. Jahre früher als andere, zu Gott wiederkehren können, nachdem sie ein dreyfaches Fegfeuer, und eine dreyfache Menschwerdung überstanden hätten. Die Liebe zu den Knaben war überhaupt eine damahl's unter den Griechen gewöhnliche Tugend, da alte Leute junge in ihre besondere Freundschaft aufnahmen, und sie der Welt nützlich und weise zu machen suchten. Selbst Alcibiades, ein Weichling damahliger Zeit, bekennet, daß er auf alle

Weise gesucht habe, eine unreine Liebe bey dem Socrates gegen sich zu erwecken, aber vergebens. Der Hr. Prof. glaubet, da der Platonische Socrates an einem Orte sehr gelinde von denen geredet, die vom Trunk über-eilet, die philosophische Freundschaft in eine unreine Lust verwandeln; so sey er doch auch noch darinn zu entschuldigen, weil er Weichlinge unter seinen Schülern gehabt, und die nicht gänzlich abschrecken wollen. Bey einem Gastgebot hat zwar Socrates eine pan-tominische Vorstellung der Vermählung des Bacchus mit Ariad'non veranstaltet, und man möchte daraus die erträgliche Beschuldigung einer unreinen, aber doch natürlichen Liebe ziehen. Allein das Ende des Tanzes war, daß die Verheyrathete zu ihren Weibern nach Hause eilten, und die Unverheyratheten schworen, sie wollten heyrathen: Und das war eine Sache, die man in dem von Mannschaft erschöpften Athen sehr wünschte. Daß ferner Socrates zwey Weiber gehabt, wie damahls durch die Geseze erlaubt war, wird gleichfalls von dem Hrn. Prof. sehr unwahrscheinlich gemacht, u.

Schluß der Moserischen Recension.

Endlich machet die fünfte Abhandlung von dem Ganzen, Decoro, den Schluß dieses ersten Bandes, worinnen der gelehrte Herr Verfasser von denen üblichen Arten des Wohlstands bey geordneten Collegiis redet. Es äußert sich dieser Ganzen, Decorum seiner Meynung nach, auf dreyerley Weise: Erlich in denen äußerlichen und in die Augen fallenden Dingen, welche als Hülf's Mittel zu Erhaltung und Vermehrung des einem vornehmen Collegio zuständigen Respect's und Ansehens gebraucht werden können; dahin gehöret die äussere und innere Auszierung, Pracht und Schönheit der Ganzen Gebäude und ihrer Audiencz, Säle, und Zimmers; die Reinhaltung und Ordnung derer Rath's Tische, die Absonderung derer Rath's und Expeditions-Zimmer, auch Schreib, Cabinet derer Subalternen, u. s. w. Zweytens

in dem Betragen derer zu einem Collegio gehörigen Personen und dessen Subalternen; drittens in der Art, womit die Canzlen, Geschäfte auf eine Welt-übliche auch Ordnung- und Herkommens-mäßige Weise behandelt werden; wihin blüßig die Schönheit der Canzlen-Handschriften, des Papiers, die Beobachtung der Orthographie, das Format der Schriften, und die ernsthafte, deutliche und vernünftige Weise, womit man sich in einer reinen und der deutschen Sprache gemässen Schreib- und Denkungs-Art ausdrücket, von dem Hrn. Hof-Rath gerechnet werden, Wir erwehnen dieses letzten Umstands darum, um unsere studierende Jugend immer mehr und mehr zu ermuntern, ihre academische Jahre auch dahin anzuwenden, daß sie sich frühzeitig gewöhnen mögen, ihre Gedanken in ihrer Mutter-Sprache verständlich, deutlich und unübertrieben, oder, wie man sonst sagt, unaffected zu Papier zu bringen. Alles, was der gelehrte Hr. Hof-Rath Moser in diesen fünf Abhandlungen zu Markte bringet, ist gut, brauchbar und practisch geschrieben; und es scheint uns fast schade zu seyn, daß ein Mann von einem so guten und pragmatischen Talent auffser einer Academie leben soll. Bey dieser Gelegenheit wünschen wir, daß jemand sich hinter die Guldene Bulle machen, und selbige aus denen Ae en dasig. r Zeiten (allein, Gott weiß, wo sie hier und dar in Archiven vielleicht wohl gar unter der Verwahrung fauler, eigenstänniger, auch öfters ungeschickter Männer verborgen liegen,) erläutern möge, und daß der Hr. Hof-Rath Moser, oder ein anderer Gelehrter, einen ganzen Grotium de jure belli & pacis uns auf solche Weise ausarbeiten, und an statt der Exempel aus dem Polybio, Thucidide, Xenophonte, Tacito, Cæsare, und andern Griechischen und Römischen Schriftstellern diese wichtigen Materien aus denen Actis publicis von dem sechzehenden Jahrhundert an erläutern möchte.

Dresßden. Dictionaire militaire, ou Recueil alphabetique de tous les termes pro-

pres à la guerre, sur ce qui regarde la Tactique, le genie, l'Artillerie, la subsistance des Troupes & la Marine &c. Par M. A. D. L. C. nouvelle Edition, revue, corrigée & considerablement augmentée, par M. E. Colonel Ingenieur au service de Sa Majesté le Roi de Pologne Electeur de Saxe, en II. Tomes. In groß 8vo jeder Theil 1. Alph. und 14. 17. Bogen.

Dieses Werk, welches sich allen, die sich den Kriegs-Diensten gewi met haben, ohne Zweifel unentbehrlich machen wird, hat den Hrn. Aubert de la Chenaye zum Verfasser. Die erste Ausgabe ist von 1742. Ihrer Unvollständigkeit obgeachtet, ward sie ungemein wohl aufgenommen, welches den Verfasser bewogen, 1745. eine zweyte Auflage zu besorgen, und hernach mit Ergänzungs-Stücken zu versehen. Nunmehr war es nicht mehr ein verwirrter Begriff des Kriegs-Wesens, sondern es waren wohl ausgearbeitete Stücke derselben, die nach alphabetischer Ordnung gestellet waren. Ein Officier wird darinn nicht nur die Erklärung der Kunst-Wörter antreffen, welche bey seinem Stande vorkommen, sondern auch historische Ausführungen derjenigen Stellen, versteht sich, welche der Historie fähig sind. Die Kriegs-Geschichten der Französischen Troupen, die Tactike, oder die Uebungen für das Fuß-Volk, und die Reuterey, der Bestungs-Bau, und die Artillerie, der Seediens, die Unterhaltung der Troupen; dieses sind die verschiedenen Theile, welche dieses Wörter-Buch abhandelt, und zwar in einer Kürze, die nirgends in das Unverständliche fällt; daß es also so wohl zum Unterricht unerfahrer als zur Wiederholung für schon erfahrene Kriegerleute dienen kan. Die gegenwärtige Ausgabe hat vor der neuesten in Paris vieles voraus, indem der Hr. Ingenieur-Oberste Eggers nicht nur die in den Ergänzungs-Stücken vorkommende Verbesserungen an den gehörigen Orten eingerücket, sondern das Werk selbst mit mehr als dreyzehnen hundert Kunst-Wörtern vermehret hat; besonders denjenigen, welche die Luft-Feuerwerke betreffen,